

Beschluss Für eine Welt voller Leben - Naturschutz und Klimaschutz gerecht werden

Gremium:	Landesdelegiertenkonferenz
Beschlussdatum:	03.06.2023
Tagesordnungspunkt:	LA Für eine Welt voller Leben - Naturschutz und Klimaschutz gerecht werden

Antragstext

- 1 Die Klimakrise ist in vollem Gange, Menschen sind auf der Flucht vor Dürre und
2 die Artenvielfalt ist mehr als nur bedroht. Die Klimakrise ist der unermessliche
3 Verlust von sicherem Zuhause, von Heimat, von jahrtausendealten Kulturgütern.
4 Dabei wirkt die Klimakrise nicht nur unmittelbar auf die Lebensrealität vor Ort
5 ein, sondern verschärft bereits bestehende Probleme zum Teil erheblich. Als
6 GRÜNE in NRW stehen wir zum 1,5-Grad-Ziel. Wir richten deshalb unser politisches
7 Handeln daran aus, so schnell wie möglich entlang des 1,5-Grad-Ziels
8 Klimaneutralität mit Netto-Null-Emission in Nordrhein-Westfalen zu erreichen.
- 9 Der Einsatz gegen die Klimakrise ist für uns auch die Verteidigung elementarer
10 Menschenrechte wie das Recht auf Nahrung, Wasser, Wohnen, Bildung, Gesundheit,
11 eine saubere Umwelt und ein Leben in Würde. Wir GRÜNE treten an für eine Welt
12 voller Leben und übernehmen dafür Verantwortung in unseren jeweiligen
13 Handlungsmöglichkeiten. Auf kommunaler Ebene, mit vielen Grünen Hauptamtlichen
14 und Ehrenamtlichen vor Ort, in der Landespolitik mit neuer
15 Regierungsbeteiligung, auf Bundesebene in einer herausfordernden Dreier
16 Regierungskonstellation und auf europäischer Ebene mit einer starken Grünen
17 Landesgruppe. Aus dieser Verantwortung erwachsen unsere Handlungsmöglichkeiten
18 und Zuversicht. Während andere die Krisen ignorieren oder gegeneinander
19 ausspielen, denken wir Artenvielfalt und Klimaschutz gemeinsam. Dort wo es nötig
20 ist, wägen wir ab. Dort wo es möglich ist, finden wir gegenseitig verstärkende
21 Lösungen. Klimaschutz und Biodiversität sind für uns zwei Seiten einer Medaille:
22 Die Medaille einer Welt voller Leben.
- 23 Die Biodiversitätskrise ist die zweite große ökologische Krise
- 24 Die Fachwelt mahnt uns, dass die planetaren Grenzen verletzt sind. Wir haben es
25 mit multiplen Umweltkrisen zu tun, die sich gegenseitig verstärken und die wir
26 nur gemeinsam bekämpfen können.
- 27 Neben der Klimakrise ist die Biodiversitätskrise die zweite große ökologische
28 Krise unserer Zeit. Andere Belastungen für Mensch und Umwelt, wie zum Beispiel
29 die chemische Verschmutzung, kommen verstärkend hinzu. Derzeit befinden wir uns
30 im größten Artensterben seit dem Ende der Dinosaurierzeit vor 65 Millionen
31 Jahren. Weltweit gehen die Bestände vieler Tier- und Pflanzenarten dramatisch
32 zurück. Jeden Tag sterben weltweit 150 Arten – Tiere wie Pflanzen – aus, und das
33 unwiederbringlich. Fast die Hälfte aller Tiere und Pflanzen in NRW stehen auf
34 der Roten Liste gefährdeter Arten. Fast 80 Prozent der Lebensräume im Tiefland
35 in NRW sind in einem ungünstigen Erhaltungszustand – allen voran Moore,
36 Grünland- und Gewässerlebensräume sowie Eichen- und Auenwälder. Aktuell sind nur
37 8,8 Prozent aller Fließgewässer in Nordrhein-Westfalen in einem sehr guten oder
38 guten ökologischen Zustand. Zahlen wie diese sind ein Alarmsignal - das
39 Ökosystem braucht dringend unsere Unterstützung

40 Das Artensterben und der Verlust der biologischen Vielfalt sind durch den
41 Menschen verursacht: Neben den Folgen des menschengemachten Klimawandels gehören
42 hierzu unter anderem eine zu intensive Bewirtschaftung landwirtschaftlicher
43 Flächen, der Einsatz von Pestiziden, die Zerstörung und Zerschneidung naturnaher
44 Lebensräume, der fortschreitende Flächenfraß sowie die Luft- (und Licht-
45)Verschmutzung. Das alles bedroht das sensible Netz der Arten und Ökosysteme.
46 Der Artenverlust vollzieht sich schleichend und leise.

47 Tiere und Pflanzen haben in unserem Ökosystem zentrale Funktionen. Die
48 biologische Vielfalt und die Leistungen von Ökosystemen wie die Versorgung mit
49 Lebensmitteln und Wasser, sauberer Luft und Medizin sind für das Überleben der
50 Menschheit essenziell. Biodiversität und Artenvielfalt sind daher kein „nice to
51 have“. Sie sichern unsere natürlichen Lebensgrundlagen und unseren Wohlstand,
52 spenden Lebens- und Erholungsräume. Der Erhalt der Biodiversität ist, genau wie
53 der Klimaschutz, unsere Lebensversicherung – für das Leben unserer Kinder und
54 nachfolgender Generationen. Ohne eine intakte Natur sind unsere natürlichen
55 Lebensgrundlagen gefährdet.

56 NRW beherbergt einen großen Schatz an einzigartiger Natur und faszinierender
57 Artenvielfalt. Über 43.000 verschiedene Tier-, Pflanzen- sowie Pilzarten und
58 rund 70 verschiedene Lebensräume bilden den Artenreichtum in Nordrhein-
59 Westfalen. Dies zu bewahren und zerstörte Ökosysteme wiederherzustellen, ist das
60 Herzstück des ambitionierten Natur- und Artenschutzes. Wir GRÜNE sind in
61 Regierung und Parlamenten ein Garant für konsequenten Arten-, Umwelt- und
62 Klimaschutz. Und unsere Verantwortung geht weit über die heimische Natur hinaus,
63 denn der Verlust der Biodiversität ist ein globales Problem.

64 Wir GRÜNE NRW setzen uns in grüner Regierungsbeteiligung mit aller Kraft dafür
65 ein, den Schutz der biologischen Vielfalt in NRW entscheidend voranzubringen und
66 das UN-Übereinkommen über die biologische Vielfalt in NRW umzusetzen. Wir sehen
67 uns in der Regierungsbeteiligung in der Verantwortung, das Montreal-Abkommen zum
68 Erhalt der Artenvielfalt ambitioniert in NRW voranzubringen und das 30-Prozent-
69 Ziel, wonach u. a. 30 Prozent der Landfläche unter Schutz gestellt werden soll,
70 so umzusetzen, dass sich Natur und Tierpopulationen dort entwickeln und erholen
71 können.

72 Wir unterstützen die Grüne Bundestagsfraktion in ihren Forderungen, ein
73 Renaturierungsgesetz für Deutschland sowie Vorranggebiete für den Natürlichen
74 Klimaschutz zu schaffen und einen Beschleunigungspakt des Bundes für
75 Wiedervernässung und Naturschutz rechtlich abzusichern.

76 Artensterben stoppen, Biodiversität stärken

77 Wir GRÜNE NRW arbeiten gemeinsam mit den vielen Verbündeten in den Umwelt- und
78 Naturschutzorganisationen sowie vielen Land- und Forstwirt*innen daran, unsere
79 Artenvielfalt wiederherzustellen und unsere natürlichen Lebensräume zu erhalten.
80 Insbesondere Flächenversiegelung, industrielle Landwirtschaft und Pestizide
81 stellen eine große Bedrohung für die Biodiversität dar. Flächen und intakte
82 Böden sind begrenzt und damit kostbarste Güter. Mit einer vorsorgenden Umwelt-
83 und Naturschutzpolitik streben wir GRÜNE NRW entschieden auf allen Ebenen den
84 Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen an.

85 So bringen wir von Bündnis 90/Die Grünen NRW den Umwelt- und
86 Biodiversitätsschutz voran:

87 Biodiversitätsstrategie und Landesprogramm Biologischen Vielfalt

88 • Den Schutz und die Entwicklung bestehender Schutzgebiete und -objekte (z.
89 B. Naturschutzgebiete, Nationalparke, nationale Naturmonumente, gesetzlich
90 geschützte Biotope) wollen wir stärken. Der Erhalt und die Schaffung von
91 solchen Gebieten sind ein überragendes gesellschaftliches Interesse.

92 • Die Biodiversitätsstrategie NRW ist ein wichtiges Instrument für den
93 Naturschutz in NRW. Sie formuliert konkrete Maßnahmen zum Schutz der
94 biologischen Vielfalt. Wir wollen sie umsetzen, fortschreiben und noch
95 enger auf konkrete Schutzmaßnahmen für den Schutz der Arten und ihrer
96 Lebensräume ausrichten.

97 • Wir begrüßen die Bemühungen des Bundes, eine überarbeitete nationale
98 Biodiversitätsstrategie vorzulegen, zu deren Umsetzung wir GRÜNE uns
99 verpflichtet fühlen.

100 • Zusätzlich wollen wir das Landesprogramm Biologische Vielfalt verstetigen,
101 um Schutzgebiete in einen guten ökologischen Zustand zu bringen, indem
102 Feuchtgebiete vernässt, Fließgewässer für Organismen und Sedimente
103 ökologisch durchgängig gemacht, Moore und Flussauen renaturiert und
104 Kulturlandschaften naturverträglich genutzt werden.

105 Wald

106 • Der Wald umfasst mit ca. 935.000 ha gut ein Viertel der Landesfläche NRWs
107 und ist wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen, Erholungsgebiet,
108 Freizeitraum, bietet Erosionsschutz, unterstützt die Grundwasserbildung
109 und bindet CO₂. Darüber hinaus ist er ein bedeutender Wirtschaftsraum.
110 Derzeit sind unsere Wälder in NRW aber in einem sehr schlechten Zustand.
111 Etwa 135.000 ha sind sogenannte Kalamitätsfläche und weitere 200.000 ha
112 geschädigt. Wir unterstützen die Waldbesitzenden darin, diese Fläche
113 möglichst schnell in vielfältige, naturnahe und nachhaltige Wälder
114 umzubauen. Auf landeseigenen Flächen geht das Land NRW voran. Ziel unserer
115 Waldpolitik muss die Verbesserung des gesamten Waldökosystems sein. Zur
116 nachhaltigen Waldökosystementwicklung gehört auch der Schutz des Bodens
117 und seiner Lebewesen. Nur solche werden in Zukunft nachhaltige Biotope
118 bilden können.

119 • Wir sehen die Windenergie in ausgewählten Bereichen als Chance für den
120 klimaresilienten Wald der Zukunft. Durch Windenergie in Nadelwäldern
121 können Waldbauer*innen Einkommenspotenziale erschließen, um in der Lage zu
122 sein, den Umbau, die Renaturierung und die extensive Bewirtschaftung von
123 Waldflächen leisten zu können. Wir betrachten Windenergie im Wald
124 differenziert. Laub- und Mischwälder sind für uns besonders schützenswert.
125 Das gilt auch im Bezug auf PV. Photovoltaik auf Kranstellflächen für die
126 Windenergie und ähnliche Kombinationsnutzungen von Windenergie und PV
127 innerhalb von Kalamitäts- und Nadelwaldflächen mit geringem

128 Flächenanspruch können hingegen eine gute Nutzung für ohnehin
129 freizuhaltende Flächen sein.

- 130 • Diese Schaffung von erneuerbaren Energien wollen wir mit einem Monitoring
131 begleiten. Es kann nicht das Ziel sein, diese Flächen für wenig ökologisch
132 hochwertige Nutzung zu beanspruchen, wie zum Beispiel neue
133 Weihnachtsbaumplantagen.

134 Schutz von Mooren, Feuchtgebieten und Auen

- 135 • Moore, Feuchtgebiete und Auen sind natürlicher Klimaschutz und daher von
136 hohem öffentlichem Interesse. Ohne sie können wir unsere Klimaschutzziele
137 nicht erreichen. Insgesamt wollen wir die Möglichkeiten des natürlichen
138 Klimaschutzes in NRW ausschöpfen und die Wiedervernässung vorantreiben.
139 Dafür wollen wir das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz, das von der
140 Bundesregierung entwickelt wurde, auch in NRW anwenden und dafür die
141 nötigen Strukturen schaffen. Mit dem Aktionsprogramm sollen bis 2026
142 bundesweit vier Milliarden Euro in den natürlichen Klimaschutz investiert
143 werden. Wir setzen uns auf Landesebene dafür ein, Mittel aus diesem
144 Programm für konkrete Maßnahmen in NRW zügig zu nutzen und umzusetzen.

145 Renaturierung

- 146 • Wir wollen das Aktionsprogramm mit einem Renaturierungsgesetz für
147 Deutschland flankieren. Das bedeutet die Weiterentwicklung des
148 Naturschutzrechts zu einem Schutz-, Renaturierungs- und
149 Wiederherstellungsrecht. Damit wollen wir im großen Umfang geschädigte
150 Ökosysteme wiederherstellen, Flächen für den Artenschutz sichern und
151 Biotopvernetzung voranbringen.

152 Planungsbeschleunigung

- 153 • Wir setzen uns auf Bundesebene dafür ein, das geplante Vorhaben für einen
154 Bund-Länder-Pakt für Planungs- und Genehmigungsbeschleunigung für
155 Wiedervernässung und Naturschutz zügig auf den Weg zu bringen, denn gerade
156 die Maßnahmen zum natürlichen Klimaschutz müssen schnell umgesetzt werden.
157 Dafür benötigt es zusätzliches Personal für umfangreiche Planungsverfahren
158 und geeignete Flächen. Wir begrüßen die akute Gesetzesinitiative auf
159 Bundesebene von Steffi Lemke.

160 Zweiter Nationalpark für NRW

- 161 • Der Nationalpark Eifel beherbergt eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt.
162 Mit einem zweiten Nationalpark in Nordrhein-Westfalen wollen wir, dass ein
163 weiteres Gebiet dauerhaft für Naturschutz und Artenvielfalt gesichert
164 wird. Hierzu wollen wir den Beteiligungsprozess initiieren, um die
165 Ausweisung eines zweiten Nationalparks aufzunehmen.
- 166 • Zusätzlich wollen wir uns für die Ausweitung neuer Natur- und
167 Vogelschutzgebiete einsetzen, denn biologische Vielfalt braucht ihren
168 Raum. Wir verpflichten uns zur Umsetzung des 2%-Wildnisziels der
169 Nationalen Biodiversitätsstrategie in NRW.

170 Vorranggebiete für den Natur- und Artenschutz

- 171 • Wir fordern auf nationaler und europäischer Ebene die Ausweisung von Go-
172 to-Gebieten für den Natur- und Artenschutz, sogenannte Vorranggebiete. Auf
173 diesen Flächen gilt die Regelvermutung, dass Maßnahmen zum Erhalt der
174 Ökosystemfunktionen Vorrang vor anderen Nutzungen haben. Genehmigungs- und
175 Planungsverfahren für die Umsetzung von Renaturierungs- und
176 Wiedervernässungsprojekten sind auf diesen Flächen rechtlich vereinfacht.

- 177 • Ein Meilenstein für den Naturschutz ist die geplante Wiedereinführung des
178 5-Hektar-Grundsatzes zur Begrenzung und Reduzierung des Flächenverbrauchs.
179 Um diese Zielsetzung zu erreichen, wollen wir geeignete Instrumente
180 einführen. Dazu gehören beispielsweise tauschbare Flächenzertifikate, eine
181 vom Flächeneffizienzquotienten abhängige Versiegelungsabgabe und eine
182 Rohstoffabgabe. Denn Flächen sind so entscheidend für die Artenvielfalt,
183 dass wir den Flächenverbrauch schrittweise auf Null zurückführen müssen.
184 Stattdessen wollen wir bereits versiegelte Flächen besser entwickeln.

- 185 • Die Zielsetzung zur Erreichung eines günstigen Erhaltungszustandes der
186 Lebensraumtypen wollen wir auch im Landesplanungsgesetz verankern.

- 187 • Viele Maßnahmen und Projekte in ausgewiesenen Schutzgebieten erfordern
188 eine Flächenverfügbarkeit. Dabei wollen wir mit unseren Flächen dieser
189 Verantwortung nachkommen. Wir GRÜNE NRW wollen, dass das Land sich mit
190 seiner Verwaltung auch aktiv für die Erschließung neuer Schutzgebiete mit
191 Flächen im Eigentum des Landes einbringt, sowie neue Flächen für diesen
192 Zweck erschließt und das Ziel der Schaffung von neuen ökologischen Flächen
193 in Landesgesetzen verankert.

194 Finanzierung und Förderung

- 195 • Zur Bewältigung der Herausforderungen im Arten- und Umweltschutz bedarf es
196 einer auskömmlichen Mittelausstattung. Der Aufwuchs der Mittel im
197 Naturschutzetat um 7,5 Mio. Euro ist der erste Schritt auf dem Weg zu
198 Verdoppelung des Naturschutzetats bis zum Ende der Legislaturperiode.

- 199 • Neben dem bestmöglichen Schutz von Individuen, wollen wir in Zukunft beim
200 Ausbau Erneuerbarer Energien für eine stärkere Fokussierung auf den
201 Populationsschutz gefährdeter Arten sorgen. Naturschutzfachlicher
202 Ausgleich muss qualitativ hochwertige Entwicklung von Flächen
203 berücksichtigen.

204 Wasser

- 205 • Sauberes Wasser und saubere Gewässer sind für Mensch, Tier und Umwelt
206 überlebenswichtig. Wir setzen uns daher für eine Überarbeitung des
207 Wasserrechts, eine Beschleunigung der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie
208 und die Umsetzung der Nationalen Wasserstrategie in NRW ein.

- 209 • Wasserknappheiten werden es erforderlich machen, Nutzungen zu
210 priorisieren. Trinkwasserversorgung, Schutz intakter Ökosysteme und
211 naturnaher Wasserhaushalt müssen dabei in der Regel Vorrang haben. Wir

212 werden dafür Leitlinien entwickeln als einheitlichen Orientierungsrahmen
213 für regionale und lokale Entscheidungen.

- 214 • Wir unterstützen die Kommunen bei der Entwicklung und Umsetzung von
215 Konzepten zur gewässerverträglichen und klimaangepassten Flächennutzung im
216 ländlichen und urbanen Raum.

217 Kreislaufwirtschaft

- 218 • Ein großer Teil des Biodiversitätsverlustes geht auf den Rohstoffabbau
219 zurück. Deswegen wollen wir Rohstoffe in Kreisläufen führen, statt diese
220 der Natur zu entnehmen und nur einmalig zu benutzen. Mit einer umfassenden
221 Kreislaufwirtschaftsstrategie sollen der primäre Rohstoffverbrauch
222 verringert, das Downcycling vermieden und geschlossene Stoffkreisläufe
223 etabliert werden.
- 224 • Mit der Einführung einer Rohstoffabgabe auf Kies und Sand werden wir
225 Anreize für Bauschutt-Recycling und Nutzung alternativer Baustoffe
226 schaffen. Zirkuläres Bauen muss von der Ausnahme zur Regel werden. Wir
227 wollen diesen Ansatz deutlich stärken.

228 Landwirtschaft

- 229 • Auf etwa 40 Prozent der gesamten Fläche Nordrhein-Westfalens werden
230 Lebensmittel angebaut. Diese Fläche ist wichtig und die Arbeit der
231 Bäuer*innen elementar für unser Zusammenleben. Der Landwirtschaft kommt
232 zudem eine besondere Verantwortung und Bedeutung für Umwelt-, Natur- und
233 Artenschutz zu. Um zukünftigen Krisen wie etwa Wetterextremen resilient
234 begegnen zu können, brauchen wir einen intakten Landschaftswasserhaushalt.
235 Dies erreichen wir durch humusreiche Böden, die nicht nur CO₂-Senken sind,
236 sondern auch in ihrer Wasserspeicherfähigkeit gestärkt werden. Wir wollen
237 die Landwirtschaft dabei unterstützen, ihre Flächen naturverträglich und
238 klimaschonend zu bewirtschaften und der Artenvielfalt Raum zu geben. Dabei
239 sollen innovative Lösungen wie die ergebnisorientierte Honorierung und
240 kollektive Agrarumweltkonzepte unter Einbindung der relevanten örtlichen
241 Strukturen (Kreis, Kommune, Biologische Station, Kreisstelle
242 Landwirtschaftskammer, Stiftungen, örtliche Naturschutz- und
243 Bauernverbände etc.) auch in Nordrhein-Westfalen zur Anwendung gebracht
244 werden können.
- 245 • Wir wollen Biodiversitätsleistungen angemessen honorieren und die sie
246 fördernde Weidetierhaltung und Agroforstsysteme durch eine Prämie, sowie
247 Beratung und Investitionskostenzuschüsse unterstützen. Die Förderung
248 freiwilliger Agrarumwelt- und Vertragsnaturschutzmaßnahmen sowie des
249 ökologischen Landbaus sind hierfür das entscheidende Instrument. Diese
250 sollen so weiterentwickelt werden, dass künftig Agroforstwirtschaft - also
251 die Kombination von Gehölzen mit Ackerkulturen und/oder Tierhaltung auf
252 einer Fläche - einfacher gefördert werden können.
- 253 • Wir wollen die naturschutzverträgliche Landwirtschaft stärker fördern und
254 in den Kantinen und Mensen der öffentlichen Hand dafür sorgen, dass die

255 dort verwendeten Lebensmittel aus einer natur- und umweltverträglichen
256 Landwirtschaft stammen.

257 • Die „Leitbetriebe Biodiversität“ zeigen als Modellbetriebe die Vielfalt
258 der biodiversitätsstützenden Maßnahmen, die in allen landwirtschaftlichen
259 Betriebsformen möglich sind. Über die einzelbetriebliche
260 Biodiversitätsberatung in den verschiedenen Regionen Nordrhein-Westfalens
261 wird der praktische Biodiversitätsschutz an die Landwirtschaftsbetriebe
262 herangetragen. Diese wollen wir stärken.

263 • Ohne unsere engagierten Bäuer*innen schaffen wir den Kampf gegen die
264 Artenkrise nicht. Wir wollen sie dabei noch stärker unterstützen. Nicht
265 zuletzt wollen wir in Zusammenarbeit und aufbauend auf der Kompetenz
266 unserer Landwirt*innen die Ausbildungspläne in der landwirtschaftlichen
267 Ausbildung und Weiterbildung im Lebensmittelhandwerk überarbeiten, um mehr
268 Inhalten zur ökologischen Landwirtschaft, ökologischen
269 Lebensmittelwirtschaft sowie zu Klimaschutz und artenreichen Böden,
270 Feldern, Wäldern zu vermitteln.

271 • Pestizide sind mitverantwortlich für den Artenschwund. Wir GRÜNE NRW
272 unterstützen die EU-Pläne für die Halbierung des Pestizideinsatzes. Wir
273 wollen durch die Erarbeitung und Umsetzung einer landesweiten
274 Reduktionsstrategie den Einsatz von Pestiziden vermindern.

275 • Für uns gilt der Grundsatz: Je vielfältiger der Anbau der Biomasse, desto
276 besser für unsere heimische Artenvielfalt. Daher fördern wir gezielt
277 vielfältigen Anbau und kleinstrukturierte Äcker.

278 Erneuerbare Energien ausbauen: naturverträglich, gemeinsam,
279 schnell

280 Die fortschreitende und menschengemachte Klimakrise zerstört Lebensgrundlagen
281 für Menschen und Tiere und bestimmt das Leben all derer, die von ihr betroffen
282 sind. Auch hier in NRW spüren wir immer öfter die extremen Auswüchse der
283 Klimakrise durch Dürren, Waldbrände und Überschwemmungen. Die
284 Hochwasserkatastrophe im Jahr 2021 in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz
285 mit vielen Toten und die Dürre des vergangenen Sommers haben uns schmerzhaft vor
286 Augen geführt, dass die dramatischen Konsequenzen des Klimawandels nicht nur in
287 weit entfernten Regionen geschehen, wo Menschen ihre Häuser, Existenzgrundlagen
288 und ihr Leben lassen.

289 Klimaschutz ist keine Zukunftsmusik, Klimaschutz ist jetzt! Energieeinsparung,
290 Energieeffizienz und Energie aus erneuerbaren Quellen sind essenziell, um die
291 Klimakrise in den Griff zu bekommen. Aus diesem Grund stellen wir eine
292 effiziente und sparsame Nutzung von Energie sowie den Umstieg auf Energie aus
293 erneuerbaren Quellen ins Zentrum unseres Handelns.

294 Wir GRÜNE NRW haben daher in der Landesregierung einen Turbo beim Ausbau der
295 Solar- und Windenergie eingelegt: In Nordrhein-Westfalen sind 2022 so viele
296 Photovoltaik-Anlagen wie noch nie in einem Jahr ans Netz gegangen. Außerdem
297 waren wir im Bundesländervergleich 2022 Vizemeister und im ersten Quartal 2023
298 Spitzenreiter in der Bundesrepublik im Genehmigen von neuen Windenergieanlagen.

299 Wir GRÜNE reden nicht nur, wir GRÜNE liefern, denn wir wissen: Jedes Windrad,
300 jedes Photovoltaik-Modul macht uns unabhängiger von fossilen Energieimporten und
301 leistet einen Beitrag zum Klimaschutz.

302

303 Um die Akzeptanz für Windenergie zu erhöhen, setzen wir uns weiter für die
304 Möglichkeit einer Gewinnausschüttung für die Menschen vor Ort ein, sowie - auch
305 für die Effizienz der Windenergie - die weitere Optimierung im Bereich der
306 Emissionsminderung.

307 So bringen wir von Bündnis 90/Die Grünen NRW den Klimaschutz voran:

308 • Wir haben mit der schrittweisen Abschaffung der 1.000-Meter-Abstandsregel
309 begonnen: So haben wir den pauschalen 1000-Meter-Abstand zwischen
310 Windenergieanlagen und Wohnbebauung für das sogenannte Repowering und in
311 Kommunen mit rechtskräftigen Konzentrationszonen in Flächennutzungsplänen
312 abgeschafft. Damit hat die Grüne Landtagsfraktion die weitere
313 Erleichterung beim Ausbau der Windenergie vorangetrieben.

314 • Wir haben mehr Flächen für Erneuerbare Energie geschaffen: Mit dem Erlass
315 aus dem grünen Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und
316 Energie können Windenergieanlagen künftig auch auf geschädigten
317 Waldflächen und in anderen Nadelholzwäldern errichtet werden. Davon
318 ausgenommen sind jedoch waldarme Gemeinden, ausgewiesene Naturschutz-
319 Flächen sowie Laub- und Laubmischwälder. Der Erlass vergrößert zudem die
320 planerisch möglichen Flächen für Solarenergie-Anlagen entlang von
321 Bundesfernstraßen und überregionalen Schienenwegen. Auch auf
322 Industriegeländen sind künftig ergänzend zu den Wirtschaftsgebäuden
323 Freiflächen-Solarenergieanlagen möglich. Der Erlass dient Behörden als
324 verbindliche Grundlage in der Übergangszeit, bis das parallel laufende
325 Änderungsverfahren für den Landesentwicklungsplan - mit ausgewiesenen
326 Flächen für den Ausbau der Erneuerbaren Energien - umgesetzt ist. Wir
327 wollen, dass schutzwürdige Arten nicht beeinträchtigt werden und
328 berücksichtigen das bei Planung, Genehmigung und Umsetzung. Wir brauchen
329 bessere Datengrundlagen durch ein flächendeckendes und dauerhaftes
330 Monitoring von bedrohten Arten.

331 • Das grüne Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie
332 hat federführend eine Taskforce Windenergie einberufen, die für eine
333 Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren sorgen soll.

334 • Zusätzlich haben wir Steuererleichterungen für Solarenergie geschaffen:
335 Auf Bundesrats-Initiative von NRW erhalten Betreiber*innen kleiner PV-
336 Anlagen finanzielle Vorteile und Entlastungen von Bürokratie durch
337 steuerliche Vereinfachungen.

338 • Mit dem Kohleausstieg 2030 leistet NRW den bundesweit größten
339 Einzelbeitrag in der Reduzierung der CO₂-Emissionen. Die kurzfristig
340 längere Laufzeit der 3 Kraftwerksblöcke Neurath C, Niederaußem E und F
341 aufgrund des notwendigen Beitrags zur Energieversorgungssicherheit durch
342 den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine können durch diesen
343 vorgezogenen Ausstieg auf der Strecke zwar mehr als kompensiert werden,
344 wir ruhen uns darauf aber nicht aus, sondern arbeiten weiter jeden Tag

345 daran, unsere globale Klimaverantwortung nachzukommen und schnellstmöglich
346 Netto Null-Emissionen in NRW zu erreichen.

347 • Dafür braucht es weitere Schritte, auch im Energiesektor. Neben dem
348 Energiesektor selbst kann die klimaneutrale Transformation der
349 Stahlproduktion einen Beitrag dazu leisten.

350 • Die Stahlproduktion ist ein entscheidender Wirtschaftsfaktor in NRW und
351 der Lackmestest für klimaneutrale Schwerindustrie. Wir begrüßen daher die
352 Bemühungen und Investitionen des Landes NRW, zusammen mit ThyssenKrupp
353 Stahl klimaneutral weiterhin in NRW zu erzeugen.

354 • Mit der Novelle der Landesbauordnung werden die Vereinbarungen zur
355 Solardachpflicht für private, gewerbliche und öffentliche Gebäude aus dem
356 Koalitionsvertrag umgesetzt. Wir Grüne machen uns auf allen politischen
357 Ebenen dafür stark, dass die öffentliche Hand mit gutem Beispiel voran
358 geht.

359 Auch in anderen Bereichen haben wir mit konkreten Maßnahmen den Klimaschutz
360 vorangebracht. Denn Klimaschutz betrifft nicht nur den Ausbau der Erneuerbaren
361 Energien, sondern ist ein Querschnittsthema, von dem alle Bürger*innen
362 profitieren sollen:

363 • Mit 1,6 Milliarden Euro für die Krisenbewältigung haben wir in grüner
364 Regierungsbeteiligung ein NRW-Unterstützungspaket als Teil des
365 Sondervermögens auf den Weg gebracht, das nicht nur den Menschen und
366 Bereichen zugute kommt, die die Auswirkungen des abscheulichen
367 Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine spüren. Wir sorgen damit auch
368 für kommende Krisen vor und machen NRW zukunftsfest. Und das bedeutet für
369 uns GRÜNE NRW: Rüstzeug gegen die Klimakrise, von der alle Menschen
370 profitieren sollen. So sind 100 Millionen Euro für ein Sonderbauprogramm
371 zur klimateffizienten Wohnraumförderung in NRW auf den Weg gebracht worden,
372 10 Millionen Euro zur Förderung von Mieterstrom und 160 Millionen für ein
373 Investitionsprogramm Energie- und Wärmewende, mit dem wir in NRW den Weg
374 der Unabhängigkeit von fossilen Energieimporten weiter gehen werden.

375 • Wir GRÜNE sehen in anspruchsvollen Energiestandards für Immobilien ein
376 entscheidendes Werkzeug bei der Wärmewende, welche auch in NRW eine enorm
377 wichtige Aufgabe beim Ausstieg aus fossilen Energieträgern darstellt.

378 • Wir GRÜNE setzen uns im Sinne des Verbraucherschutzes für eine konsequente
379 Ausweitung und Verbesserung von Effizienzstandards für elektrische Geräte
380 und energieverbrauchsrelevante Produkte ein. Verbraucher*innen sollen sich
381 beim Kauf anhand von wirksamen Energieverbrauchskennzeichnungen schnell
382 und einfach informieren können.

383 • Wir GRÜNE sehen in der digitalen Transformation das Potential, Energie
384 effizient und nachhaltig zu steuern, zu verteilen und zu verbrauchen.
385 Verbrauchstransparenz, Energiemanagement und Identifizierung von
386 Einsparpotentialen sind in der Lage, wesentlich zur Absenkung des
387 Energieverbrauchs beizutragen. Wir wollen Fördermaßnahmen und gesetzliche

388 Regelungen auf mögliche Rebound-Effekte hin untersuchen, um auf
389 vermeidbare Stromverbrauchssteigerungen verzichten zu können.

390 • 90 Millionen Euro fließen in ein Förderprogramm Emissionsarme Mobilität,
391 um NRW auch im Verkehrsbereich unabhängiger von fossilen Energieträgern zu
392 machen.

393 • Das Deutschland-Ticket revolutioniert den öffentlichen Personennahverkehr
394 in Deutschland und leistet einen wichtigen Beitrag, damit wir der
395 Erreichung der Klimaziele im Verkehrssektor näherkommen. Durch das
396 Deutschland-Ticket werden Millionen Pendler*innen finanziell entlastet und
397 viele Menschen haben einen zusätzlichen Anreiz auf Bus und Bahn
398 umzusteigen.

399 • Wir GRÜNE setzen uns weiterhin für eine Rabattierung des Deutschland-
400 Tickets für Studierende, Auszubildende und Menschen ein, denen eine
401 besondere Unterstützung des Staates zusteht (Sozialticket).

402 Klar ist: Wir machen mit unseren Anstrengungen weiter. Indem wir mehr Flächen
403 für Wind- und Solarenergie öffnen und Genehmigungsverfahren beschleunigen,
404 wollen wir die Erneuerbaren auf die Überholspur bringen und die Erreichung des
405 1,5-Grad-Pfades möglich machen.

406 **Artenschutz und Klimaschutz zusammendenken!**

407 Die Biodiversitätskrise und die Klimakrise sind die beiden größten ökologischen
408 Krisen unserer Zeit, die entschieden bekämpft, in allen Politikfeldern
409 mitgedacht und in Einklang gebracht werden müssen.

410 Gefahren der Klima- und Biodiversitätskrisen haben Auswirkungen auf die
411 Gesundheit und das menschliche Wohlbefinden - sei es durch Wetterextreme wie
412 Hitzewellen, neuen Allergenen oder der Verbreitung von Krankheiten. Geschädigte
413 Ökosysteme fördern die Ausbreitung von Schädlingen und Krankheitserregern.

414 Natur- und Artenschutz braucht Klimaschutz und umgekehrt. Durch Naturschutz und
415 die Wiederherstellung von Öko-Systemen erhalten und stärken wir natürliche CO2-
416 Senken wie Wälder, Moore und Ozeane. Mit Klimaschutz verhindern wir den Verlust
417 und unwiederbringlichen Umbau dieser Lebensräume. Wir bringen deshalb Lösungen
418 voran, die beides - Artenschutz und Klimaschutz - in den Blick nehmen.

419 Vorurteilen, nach denen Naturschutz eine „Planungsbremse“ für den Ausbau der
420 Erneuerbaren ist, begegnen wir im Diskurs mit Fakten. Funktionierende Ökosysteme
421 sind unsere besten Verbündeten im Klimaschutz. Dort, wo es vermeintliche
422 Zielkonflikte zwischen Arten- und Klimaschutz gibt, unternehmen wir GRÜNE NRW
423 besondere Anstrengungen, um neue Lösungen zu finden.

424 Wir GRÜNE wissen: Die Zeit drängt!

425 So geht für Bündnis 90/Die Grünen NRW der Biodiversitäts- und Klimaschutz Hand
426 in Hand:

427 **Natürlicher Klimaschutz**

428 • Volle Kraft für den Natürlichen Klimaschutz! Moore sind auf dem Festland
429 die größten Kohlenstoffspeicher, dafür müssen sie jedoch richtig vernässt

430 sein. Passiert das Gegenteil, werden Moore zu enormen Treibhausquellen und
431 heizen die Klimakrise weiter an. Wir GRÜNE NRW setzen uns dafür ein, das
432 Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz in die Fläche zu bringen und in
433 NRW so umzusetzen, dass unsere natürlichen Helfer (Moore, Wälder,
434 Grünland) gegen die Klimakrise gestärkt werden.

435 Planung und Genehmigung

- 436 • Unser Ziel ist es, die Energieversorgung weiterhin unabhängig, nachhaltig
437 und bezahlbar zu gestalten. Die Beschleunigung der Planungs- und
438 Genehmigungsverfahren ist daher eine essenzielle Voraussetzung, um dem
439 Bedarf nach grüner Energie in Privathaushalten und Wirtschaft nachzukommen
440 und den Zukunftsstandort NRW zu sichern. Um diesen naturverträglich zu
441 gestalten, wollen wir den NRW-Leitfaden „Umsetzung des Arten- und
442 Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen“
443 fortschreiben.
- 444 • Wir begrüßen das Vorhaben der Bundesregierung für einen Bund-Länder-Pakt
445 Planungsbeschleunigung und fordern Tempo für seine zeitige Umsetzung. Für
446 den Pakt wollen wir in NRW die nötigen Strukturen auf Landesebene
447 schaffen.
- 448 • Leistungsfähige und gut ausgestattete Verwaltungen sind ein wichtiger
449 Faktor für schnelle und rechtssichere Genehmigungsverfahren. Wir werden
450 uns daher weiter für die angemessene personelle und finanzielle
451 Ausstattung der Umweltverwaltung einsetzen.

452 Windenergie

- 453 • Windenergie braucht Fläche. Diese wollen wir naturverträglich zur
454 Verfügung stellen. Dafür haben wir uns in Regierungsbeteiligung das Ziel
455 gesetzt, bereits 2025 1,8 Prozent der Landesfläche für Windenergie
456 auszuweisen und das Windenergieflächenbedarfsgesetz ganze sieben Jahre vor
457 der Zielvorgabe des Bundes (2032) umzusetzen. Die naturverträgliche
458 Ausweisung erfolgt hierbei auf Basis der vom Landesamt für Natur, Umwelt
459 und Verbraucherschutz erarbeiteten Analyse geeigneter Windflächen, gerecht
460 aufgeteilt auf die sechs Planungsregionen NRWs. Diese werden im Zuge der
461 Änderung des Landesentwicklungsplans verpflichtet, entsprechende
462 Windenergieflächen auszuweisen.
- 463 • Wir wollen darüber hinaus den Naturschutz in der breiten Fläche ausweiten
464 durch die Ausweisung von Go-to-Gebieten für den Natur- und Artenschutz und
465 zusätzlich neue Schutzgebietskategorien ausweisen, in denen wiederum die
466 Windenergienutzung möglich sein soll. So stellen wir für bestimmte
467 Flächen, die bisher keinen rechtlichen Schutzstatus hatten, eine Win-Win-
468 Situation her: Der Arten- und Biotopenschutz wird gewährleistet und
469 gleichzeitig die Nutzung der Windenergie ermöglicht. Natur- und
470 Vogelschutzgebiete sowie FFH-Lebensräume bleiben dem Naturschutz
471 vorbehalten und weiterhin frei von Windenergienutzung. Das gilt auch bei

472 der Festlegung der Go-to-Areas für Erneuerbare Energien, für die
473 Naturschutzgebiete und Natura2000-Gebiete nicht infrage kommen.

- 474 • Wir wollen Windenergie kombinieren mit Zahlungen der Betreiber in
475 Artenhilfsprogramme, die den Schutz von Populationen bedrohter Arten
476 stärken. Dabei sollen Planungserleichterungen ermöglicht werden, wenn
477 Populationen stabilisiert werden. So haben Betreiber*innen ein Interesse
478 daran, den Artenschutz zu fördern (sie bekommen Erleichterungen) und
479 Artenschützer*innen ein Interesse am Ausbau der Erneuerbaren (Stärkung des
480 Populationsschutzes). Um für eine sinnvolle Reinvestition in Artenschutz
481 zu sorgen, wollen wir als Land zusätzliche Schutzflächen erschließen und
482 sichern.
- 483 • Beim Ausbau von Windenergie auf Kalamitätsflächen oder Nadelholzflächen
484 achten wir darauf, die Zuwegungen und Kabeltrassen möglichst
485 naturfreundlich zu halten. Dabei denken wir die Fragen des Wasserhaushalts
486 mit. Der Wasserhaushalt des Waldes darf nicht gefährdet werden.

487 Biomasse

- 488 • Wir setzen uns dafür ein, eine Biomassestrategie für NRW zu erarbeiten.
489 Zentrale Eckpunkte dabei sind der Vorrang der Mehrfachnutzung, die
490 Kreislaufführung von biogenen Stoffen, der Vorrang der Nutzung des
491 Biomasseanteils an biogenen Abfallstoffen und die Einführung einer
492 Verpflichtung zur kostenlosen Bio-Tonne in NRW. Die Eckpunkte der
493 nationalen Biomassestrategie des Bundes begrüßen wir.
- 494 • Das Bauen mit erneuerbaren und nachwachsenden Baustoffen (NawaRo) spielt
495 eine große Rolle im Strukturwandel zum nachhaltigen Bauen. Wir wollen es
496 stärker fördern.

497 Photovoltaik

- 498 • Photovoltaikanlagen bieten für Nordrhein-Westfalen aufgrund der dichten
499 Bebauung ein großes Potenzial an Erneuerbarer Energie. Wir brauchen aber
500 auch den Strom aus Freiflächen-Photovoltaikanlagen (FFPV), der möglichst
501 im Doppelnutzen gestaltet wird - also zusammen mit Biodiversitätsmaßnahmen
502 oder landwirtschaftlicher Nutzung wie etwa Schafsbeweidung. Um fruchtbaren
503 Boden zu schützen, sollte FFPV mit Einfachnutzung (nur zur
504 Energiegewinnung) nicht auf Äcker, sondern auf ungenutzten Brachflächen
505 oder benachteiligten Flächen installiert werden. Freiflächen-PV auf
506 Weideflächen sehen wir als Chance, wenn die Weidefunktion erhalten bleibt.
507 Projekte mit bis zu 300 MW pro Jahr können in NRW nach einem Erlass der
508 Landesregierung aus dem vergangenen Sommer auf benachteiligten
509 landwirtschaftlichen Flächen über das EEG gefördert werden. Die laut EU-
510 Agrarpolitik vorgeschriebenen Flächenstilllegungen von vier Prozent der
511 Fläche sind hiermit ausdrücklich nicht gemeint, denn sie müssen als
512 Biodiversitätsflächen freigehalten werden.
- 513 • Freiflächen-Photovoltaikanlagen lassen sich so gestalten, dass die
514 Artenvielfalt gesteigert werden kann. Dabei wollen wir sie in Kombination
515 mit Biotopen fördern und an naturschutzfachliche Kriterien koppeln, damit
516 Doppelnutzen auf der Fläche entstehen. So können diese Anlagen durch bspw.

517 Mahdgutübertragung, Hecken, Steinhaufen, Beweidung mit Schafen/Ziegen,
518 etc. auch zu Biodiversitätsflächen werden.

519 • Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat uns auch vor Augen
520 geführt, wie wichtig die Ernährungssicherheit ist. Landwirt*innen
521 wirtschaften auf etwa 40 Prozent der Fläche in Nordrhein-Westfalen und
522 haben besondere Verantwortung für Umwelt, Landschaft und Artenvielfalt.
523 Das durch die Bundesregierung geänderte EEG erleichtert Agrar-
524 Photovoltaikanlagen, also solche, die eine gleichzeitige energetische und
525 landwirtschaftliche Nutzung einer Fläche ermöglichen, auf vielen Flächen.
526 Im Rahmen der Änderung des Landesentwicklungsplans werden wir diese
527 geänderten Regelungen auch für die Regional- und Bauleitplanung
528 klarstellen. Baurechtliche Hindernisse wollen wir deutlich reduzieren und
529 Agri-PV grundsätzlich stärken. Mit Pilotprojekten sollen mögliche dabei
530 entstehende Konkurrenzen der Flächennutzung untersucht und gelöst werden.

531 • Wir wollen möglichst viele Anlagen in bäuerlicher Hand, da Agri-PV auch
532 regionale Wertschöpfung für die Landwirtschaft bedeutet. Insbesondere
533 kleine und hofnahe Agri-PV bieten die Möglichkeit, die Energieautarkie der
534 Höfe voranzubringen. Kleine Agri-PV-Anlagen sollten gezielt gefördert
535 werden. Wir unterstützen die Forderung nach einer degressiven Staffelung
536 zur gezielten Unterstützung kleiner Betriebe. Bei horizontaler und
537 vertikaler Agri-PV wollen wir baurechtliche Hindernisse beseitigen und die
538 Agri-PV insgesamt stärken.

539 • Die Nahrungsproduktion unter Agri-PV hat viele Vorteile und bringt eine
540 Minderung negativer Klimaeffekte auf Wachstum und Qualität von
541 Nutzpflanzen mit sich, z. B. durch Schutz gegen Starkregen, Beschattung,
542 Effizienzgewinne in der Bewässerung, Vermeidung von Plastiklandschaften,
543 Vorteile für den Einsatz mit Nützlingen, weniger Insektizide, etc. Agri-PV-
544 Projekte für den Obst- und Gemüseanbau und Sonderkulturen wollen wir
545 verstärkt unterstützen und eine wissenschaftliche Begleitung fördern. Die
546 Beratung und den Wissenstransfer für Agri-PV in den Landwirtschaftskammern
547 und in den Kommunen wollen wir entsprechend ausbauen. Das stärkt auch die
548 regionale Versorgung mit gesunden Lebensmitteln.

549 • Extensive Weidehaltung von Rindern, Schafen, Hühnern kann in Kombination
550 mit PV wieder eine große Chance für bessere Einkommen für die
551 Landwirtschaft und für die Artenvielfalt sein. In Verbindung mit der
552 Weidetierhaltung sind vertikale Anlagen (als Zäune) und Überdachungen
553 (Schutz der Tiere) sinnvoll.

554 Geothermie

555 • Im dicht besiedelten Nordrhein-Westfalen mit teilweise schon sehr gut
556 ausgebauten Wärmenetzen kann Geothermie einen wichtigen Beitrag für die
557 kommunale Wärmewende leisten. Wir wollen, dass der Geologische Dienst mit
558 weiteren Messkampagnen die Erkenntnisse über den Untergrund und die
559 geothermischen Potenziale beschleunigt erweitert. Mit einem Masterplan

560 Geothermie wollen wir die verstärkte Nutzung der Geothermie vorantreiben
561 und ambitionierte, landesbezogene Ausbauziele definieren.

- 562 • Wir schließen den Einsatz umweltschädlicher Verfahren und
563 Geothermiebohrungen grundsätzlich in den Zonen I und II von
564 Trinkwasserschutzgebieten aus. Wir werden die Fachexpertise aus
565 Umweltverbänden und Wasserwirtschaft, Kommunen, Versorgungsunternehmen und
566 Wissenschaft einbeziehen. Mit wissenschaftlichen Begleitstudien der ersten
567 Projekte werden wir dafür Sorge tragen, dass die Nutzung von Geothermie
568 ökologisch verträglich sowie sozial und ökonomisch verantwortlich erfolgen
569 kann.

570 **Wasserkraft**

- 571 • Eine Förderung von Wasserkraft ist nur dort sinnvoll, wo damit
572 Verbesserung der Gewässerökologie (z. B. Mindestwasserführung,
573 Durchgängigkeit und Fischschutz) erreicht wird. Vorhandene Wehre sollen
574 überall dort, wo das mit der Gewässerökologie und Nutzungen vereinbar ist,
575 zurückgebaut werden. Hierbei ist es sinnvoll, dass der Bund dazu
576 Fördermittel auch an Private zu Verfügung stellt. Dort, wo Wehre aufgrund
577 anderer Nutzungen auf absehbare Zeit nicht beseitigt werden können, wollen
578 wir den Ausbau der Wasserkraft fördern und das Energiepotential heben.

Begründung

erfolgt mündlich